

Positionspapier des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE) Baden-Württemberg

Positionspapier | Lehramtsstudium

Allgemein Zur Sicherung des Unterrichts und der Unterrichtsqualität ist das Land auf gut ausgebildete Pädagoginnen und Pädagogen dringend angewiesen. Mit der originären Lehramtsausbildung an den Pädagogischen Hochschulen und Seminaren verfügt Baden-Württemberg über einen qualitativ hochwertigen Ausbildungsweg. Dieser ist vor dem Hintergrund des strukturellen Lehrkräftemangels durch geeignete Maßnahmen zu stärken und weiter auszubauen. Die originäre Lehramtsausbildung ist gegenüber der Einführung neuer Ausbildungswege zu priorisieren.

Mehr Studienplätze Insbesondere an den Grundschulen und Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ) kommt es zu erheblichen Personalengpässen. Das Land hat die Studienkapazitäten für die entsprechenden Lehrämter bereits ausgebaut, dennoch werden weiterhin zahlreiche Bewerberinnen und Bewerber abgelehnt. Der VBE tritt deswegen dafür ein, die Studienkapazitäten für die Studiengänge Lehramt Sonderpädagogik und Lehramt Grundschule weiter zu erhöhen.

Effektivere Studienberatung Viele voll ausgebildete Lehrerinnen und Lehrer erhalten aufgrund ihrer Fächerkombination kein geeignetes Stellenangebot oder müssen fachfremd unterrichten. Der VBE setzt sich dafür ein, die Studienberatung von angehenden Lehrkräften gerade mit Blick auf die angestrebte Fächerkombination deutlich auszubauen und zu intensivieren.

Bessere Begleitung im Studium Um die teils hohen Studienzeiten und Abbruchquoten zu reduzieren spricht sich der VBE für eine enge Studienbegleitung aus. Insbesondere an den Sollbruchstellen und Übergangsphasen zwischen Bachelor und Master sowie zwischen Master und Referendariat muss das Land die angehenden Junglehrkräfte besser begleiten und sicher in die nächste Ausbildungsphase führen.

Frühere Praxisphasen Viele Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter brechen ihre Ausbildung nach dem sogenannten „Praxisschock“ im Referendariat ab. Der VBE setzt sich dafür ein, bereits in der Hochschulphase der Ausbildung verschiedene Praxisphasen zu installieren und die Junglehrkräfte in dieser Phase intensiv zu begleiten, mit ihnen zu reflektieren und sie mit dieser Phase vertraut zu machen. Bezahlte Schulpraktika in den Semesterferien oder ein vergüteter Praxistag pro Woche während des Semesters erhöhen gleichzeitig die Attraktivität der Lehramtsausbildung. Alternativ wäre darüber nachzudenken, das Lehramtsstudium grundsätzlich zu vergüten und dafür verbindliche Schulpraktika in den Semesterferien einzuführen.